

# **Pädagogische Konzeption**

Waldkindergarten Braunschweig e.V.

## **Vorwort**

- 1. Informationen zum Waldkindergarten**
  
- 2. Rahmenbedingungen**
  - 2.1. Standort**
  - 2.2. Informationen zum Träger**
  - 2.3. Informationen zur Einrichtung**
  - 2.4. Alltag**
    - 2.4.1 Tagesablauf**
    - 2.4.2 Essen**
    - 2.4.3 Kleidung**
  
- 3. Leitbild/Haltung**
  - 3.1 Bild vom Kind**
  - 3.2 Verständnis vom Kinderschutz**
  - 3.3 Bedürfnis- und Bindungsorientierung**
  - 3.4 Eingewöhnung**
  - 3.5 Natur und Waldpädagogik**
  - 3.6 Sprachentwicklung**
  - 3.7 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation**
  - 3.8 Partizipation und Beschwerdemanagement**
  - 3.9 Qualitätssicherung**
  
- 4. Elternarbeit**

## **Vorwort**

Mit der Waldkindergartengruppe im braunschweiger Timmerlaher Forst, schaffen wir einen Ort, der Kindern ermöglichen soll, sich in einem naturverbundenen und wertschätzendem Rahmen entwickeln zu können. Herzstück unserer Einrichtung soll die Bindungs- und Bedürfnisorientierung sein. Diese Haltung bildet die Grundlage für alle Interaktionen in unserem Waldkindergarten.

Kinder brauchen unserer Ansicht nach eine einfühlsame Begleitung auf Augenhöhe, um einen geschützten Raum für ihre Entfaltung zu erhalten. In unserer zunehmend digitalisierten Gesellschaft, bietet der Wald eine Umgebung, die uns Menschen einen Ausgleich schaffen kann. Hier bietet sich genügend Platz für Bewegung, verschiedenste Sinneserfahrungen und natürliche Anreize, um Kreativität auszuleben.

### **1. Geschichte unseres Waldkindergarten**

Die Idee des Waldkindergartens hat ihren Ursprung in Skandinavien. Der erste anerkannte Waldkindergarten in Deutschland wurde 1993 in Flensburg gegründet und besteht bis heute. Inzwischen gibt es ca. 2000 Waldkindergärten in Deutschland und davon befinden sich 63 Waldkindergärten in der Region Süd-Niedersachsen.

Im Sommer 2020 entstand eine Initiative von Eltern, die sich eine Betreuungseinrichtung wünschten, die Kinder gleichwertig und würdevoll begleitet und gleichzeitig einen Rahmen besitzt, der ihnen die Möglichkeiten bietet ihre Bedürfnissen wie Bewegung, Raum und Entfaltung zu bedienen.

Die Begeisterung und Motivation immer wieder, auch wetterunabhängig, den Lebensraum Natur zu nutzen und zu erforschen, hat die Eltern dazu bewogen die Idee des Waldkindergartens wachsen zu lassen. Der Wald bietet einen Rahmen, der unseren Vorstellung für eine ganzheitlichen Entwicklung am nächsten kommt. Der natürliche Bewegungsdrang eines Kindes kann ohne Türen und Wände ausgelebt werden. Die Möglichkeit, in Ruhe mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu erfahren, zu erforschen ist vorhanden. Die Waldgruppe ermöglicht es den jungen Menschen in Begegnung mit anderen Kindern zu treten und gemeinsam neue Spiele zu entwickeln. Die Fantasie und Kreativität der Kinder wird durch den unerschöpflichen Raum der Natur angeregt, anstatt durch vorgefertigtes Spielzeug in eine Richtung gelenkt zu sein. Im Wald können die Kinder selbst schöpfen, anstatt, wie in unserer Gesellschaft meist Alltag, ständig zu konsumieren.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1. Standort

Der Timmerlaher Busch ist ein Laubmischwaldgebiet der Stadt Braunschweig. Auf ca. 90 ha wachsen hauptsächlich Buchen und Eichen. Der Wald grenzt direkt an das Naherholungsgebiet Westpark und die Raffteiche. Somit haben wir ein abwechslungsreiches Terrain mit unterschiedlichen Gegebenheiten zur Verfügung.

Der Waldkindergarten befindet sich vom Madamenweg aus am Waldeingang. Dort fährt regelmäßig ein Bus und der Parkplatz vom Raffteichbad kann zum Bringen und Abholen genutzt werden.



### 2.2. Informationen zum Träger

Der Waldkindergarten Timmerlaher Busch steht unter der Trägerschaft einer Elterninitiative des Vereins „Waldkindergarten Braunschweig e.V.“ und wurde im März 2021 gegründet. Die erste Waldkindergartengruppe soll im August 2022 mit 15 Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt starten.

### **2.3. Informationen zur Einrichtung**

Auf dem Platz der Waldkindergartengruppe steht, neben Sitzgelegenheiten, ein Bauwagen als Schutzunterkunft, Rückzugsort und Lagerplatz von Materialien. In dem Wagen befinden sich ebenfalls eine Küche für das Mittagessen und Sanitäreinrichtungen. In dem überwiegenden Teil der Betreuungszeit befinden sich die Kinder in freier Natur. Die Gruppe unternimmt regelmäßig Ausflüge in andere Gebiete des Waldes. Nur bei widrigsten Wetterverhältnissen, wie z.B. Sturm, wird eine gesonderte Notunterkunft aufgesucht, die sich in der Nähe vom zentralen Platz befindet. Der Waldkindergarten bietet für 15 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt werktags (Montag bis Freitag) eine Betreuung von 8 Uhr bis 14 Uhr an. Schließzeiten sind drei Wochen der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Entsprechend § 4 Abs. 3 KiTaG für Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung bietet der Waldkindergarten einer sozialpädagogischen Fachkraft als Gruppenleitung und einer zweiten geeigneten Fachkraft einen Arbeitsplatz, hierzu einer Ergänzungskraft eine Stelle mit 30 Stunden / Woche, um der vorgeschriebenen Aufsichtspflicht nachzukommen. Aber auch Praktikant:innen und FSJ-Leistende sollen als Unterstützung der Gruppe eingesetzt werden.

## 2.4. Alltag

### 2.4.1 Tagesablauf

8:00 Uhr - 8:30 Uhr	Ankommen am Waldeingang
8:30 Uhr	Die pädagogischen Fachkräfte gehen mit den Kindern zum Bauwagen
9:00 Uhr	Morgenkreis, der Tag wird besprochen
9:30 Uhr	Frühstück
	Freispiel / Angebote
12:30 Uhr	Mittagessen
	gemeinsames Aufräumen
13:45 Uhr - 14:00 Uhr	Abholen am Waldeingang

Die Bring- und Abholzeiten beziehen sich nur auf das Bringen und Abholen am Waldrand. Die Kinder können natürlich jederzeit am Bauwagen oder im Wald gebracht und abgeholt werden, wie es für die Familie gut passt. Dies Bedarf jedoch einer intensiven Kommunikation zwischen Eltern und Team, um den Kindern behutsame Übergänge im Tagesablauf zu schaffen. Dieser soll den Kindern eine Struktur für den Tag geben, wird aber immer an die Bedürfnisse aller angepasst und besprochen.

### 2.4.2 Essen

Die Kinder bringen ein gesundes Frühstück (keine Süßigkeiten) in einer Box mit die sie eigenständig öffnen können. Zum Mittagessen erhalten die Kinder ein warmes Mittagessen vor Ort. Zum Trinken werden ungesüßte Getränke in einer Flasche mitgebracht, die gut für das Kind zu öffnen ist.

### 2.4.3 Kleidung / Ausrüstung

- Einen kleinen Rucksack mit Brustgurt und Schnallen die das Kind selbst öffnen und schließen kann und der beim Laufen gut auf den Schultern sitzt.
- Die Kleidung muss einiges aushalten können (auf dem Po rutschen, klettern, krabbeln) und sollte trotzdem bequem sein. Da lohnt es sich hochwertige Kleidung anzuschaffen, welche auch ganz gut gebraucht erworben werden kann.

#### Sommerkleidung:

- lange, dünne Hosen (Brennnessel- und Zeckenschutz)
- langärmelige, dünne Shirts oder T-Shirts
- Kopfbedeckung mit Nackenschutz
- Feste Schuhe
- Bei Regen: Regenjacke und -Hose
- Bei Bedarf: Sonnenschutzmittel und Mücken-/Zeckenschutz

#### Winterkleidung:

- Das Zwiebelprinzip (mehrere Schichten übereinander) ist vom Herbst bis in den Frühling optimal. Hier bietet sich Wolle und Fleece an und als letzte Schicht Regensachen, da der Waldboden oft feucht ist. So kann nach Bedarf die Kleidung an- und ausgezogen werden.
- Wasserdichte Winterschuhe
- Schneeanzug oder Schneehose und -Jacke
- zwei Paar Handschuhe

Die Eltern sind dafür verantwortlich sich morgens über das Wetter zu informieren und ihre Kinder entsprechend zu kleiden, einzucremen und auszustatten.

### **3. Leitbild/Haltung**

Unsere Haltung ist begründet durch das humanistische Menschenbild, welches den Menschen als von Grund auf gut betrachtet, welcher sein Potenzial entfalten möchte. Demnach hat jeder Mensch unabhängig vom Alter, mit all seinen individuellen Bedürfnissen und Gefühlen, die gleiche Wertigkeit und Berechtigung.

#### **3.1 Bild vom Kind**

Jedes Kind ist gut, so wie es ist und alle Gefühle sind willkommen. Die Äußerungen der Kinder wollen wir demnach ernst nehmen und Gefühle sowie Konflikte begleiten. Die Würde der Kinder zu wahren, ist uns sehr wichtig. Sie haben unserer Ansicht nach alles in sich veranlagt, was sie für ein gelingendes Leben benötigen. Geben wir ihnen den Raum dieses Potential zu entfalten, werden sie zu sozial kompetenten selbstständigen Erwachsenen. Dies geschieht durch Begleitung ihrer Entwicklung und Schaffung von geschützten Rahmenbedingungen, in den sie sich ausprobieren und um Hilfe bitten können.

In unserer heutigen Gesellschaft sind Kinder oft Gegenstand von Erwartungen und erhöhtem Leistungsdruck in Betracht auf ihre Zukunft ausgesetzt. Hierbei geraten ihre Belange und Wünsche häufig in den Hintergrund. Wir möchten mit unserem Waldkindergarten einen Ort schaffen, in dem sie einen Schutzraum erhalten. Hier dürfen sie sich frei und ihrem Entwicklungsstand entsprechend entfalten. Kinder sind Menschen, welche die gleiche Wertigkeit und Würde innehaben, die Erwachsene besitzen. Da wir Kinder als gleichwertige Lebewesen betrachten, sehen wir uns nicht in der Position sie zu lenken, sondern begleiten sie auf ihrem Weg und unterstützen sie dabei im Rahmen ihrer persönlichen individuellen Fähig- und Fertigkeiten eigene Entscheidungen zu treffen. Entsprechend derer partizipiert jedes Kind intrinsisch. Wir wollen die Kinder nicht formen und zu etwas "machen", sondern sie sein lassen und ihre Verschiedenartigkeit akzeptieren.

Zentrale Ausrichtung liegt hierbei auf den Bedürfnissen der Gruppenmitgliedern. Ihnen wollen wir achtsam begegnen und Möglichkeiten schaffen der Erfüllung Raum zu geben. Demnach suchen wir gemeinsam und situationsorientiert Lösungen für Konflikte.

### 3.2 Verständnis vom Kinderschutz

Die UN Kinderrechtskonvention, welche sich für der Stärkung von Kinderschutz und -interessen einsetzt, ist eine grundlegende Säule unserer Arbeit. Als dementsprechend essentiell gewichten wir auch die Kinderrechte und sind der Auffassung das diese mehr Beachtung in unserem Land finden müssen.

Kinder haben unter anderem ein Recht auf Gesundheit, Gleichheit, Bildung, Spiel, Erholung, Freizeit, Schutz vor Gewalt und eine eigene Meinung. Hinzu kommt das Beschwerderecht, wenn ihre Rechte verletzt werden.

Wir als Einrichtung wollen die Rechte der Kinder wahren. Wir respektieren die subjektive Lebensrealität jedes jungen Menschens in unserer Waldgruppe und nehmen Meinungen und Wünsche ernst. Gleichzeitig sollen sie vor grenzüberschreitendem Verhalten in unserer Einrichtung geschützt werden und auch bei Kindeswohlgefährdung in der Familie und dem Umfeld hier Schutz erfahren. Für diesen Fall wird in den ersten Wochen von den Fachkräften der Einrichtung ein Verfahren entwickelt.

Kinder sollen an der Gestaltung des Kindergartenalltag beteiligt und herbei unterstützt werden. Unsere Gesprächskreise bieten den täglich Raum, um dies zu gewährleisten. Wir sorgen durch einen achtsamen, wertschätzenden Austausch und Blick auf die Kinder dafür, dass sie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten erhalten, bei der sie stets ernst genommen werden. Als besondere Leistung eines Waldkindergartens sei hier noch zu erwähnen, dass die Kinder den größten Teil des Tages in der freien Natur verbringen. Dies wirkt sich sehr positiv auf die körperliche und auch mentale Gesundheit der Kinder sowie der Mitarbeiter aus. Das Immunsystem wird gestärkt und die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten verringert. Gleichzeitig ist die Ansteckungsgefahr der Kinder untereinander an der frischen Luft geringer. Kinder können sich im Wald ausreichend bewegen und steigern neben ihrer körperlichen Fitness, den Abbau von Aggressionen. Außerdem wird durch das unebene Terrain die Muskulatur und Körperbeherrschung gestärkt. Wir wollen unseren Waldkindergarten-Alltag so nachhaltig und gesundheitsfördernd wie möglich ausrichten. Demnach streben wir an, möglichst pflanzenbasiertes Essen aus biologischer Landwirtschaft anzubieten, welches den Menschen und der Umwelt zugute kommt.



Inklusion soll in unserer Einrichtung selbstverständlicher gelebt werden, als es in unserer Gesellschaft bisher der Fall ist. Daher ist es uns ein Anliegen den Waldkindergarten so inklusiv wie möglich zu gestalten. Es soll jeder Mensch ungeachtet seiner individuellen Anlagen sowie Merkmale und sozialen Hintergründe willkommen sein. Unser Kindergarten möchte agil bleiben und auf die verschiedenen Bedürfnisse der betreuten Menschen eingehen.

### **3.3 Bedürfnis- und Bindungsorientierung**

Ein Kernelement unserer Arbeit ist die Orientierung an den Bedürfnissen. Die Versorgung der kindlichen Bedürfnisse sind maßgeblich für das Wohlbefinden und eine gesunde Entwicklung ebendieser.

Deswegen werden die Bedürfnisse der einzelnen Gruppenmitglieder situationsorientiert, sowie terminiert (im Morgen- sowie Abschlusskreis) ausgehandelt und gemeinsam eine Lösung gesucht.

Hierdurch lernen alle Beteiligten Bedürfnisse zu benennen und kreative Lösungen zu finden, um diese zu füllen. Auch werden Grenzen ernst genommen und gewahrt. Diese Rahmenbedingungen sorgen dafür, dass die Selbstwertschätzung und Achtung gegenüber anderer Menschen und Lebewesen gestärkt wird.

Der bedürfnis- oder auch bindungsorientierte Ansatz strebt ein Verhältnis zwischen Kind und Bezugsperson an, das auf einer sicheren, liebevollen und gleichberechtigten Beziehung beruht. Die Bedürfnisse und Meinungen der Kinder sind wichtig und werden ebenso ernst genommen wie die der Erwachsenen.

Bindung ist ein wichtiges kindliches Grundbedürfnis und somit ein unablässiger Grundstein für die Betreuung junger Kinder. Um sie in unserer Einrichtung begleiten zu können, ist es notwendig Vertrauen - eine tragende Bindung - zu der betreuenden Fachkraft aufzubauen. Dies ist besonders in der Eingewöhnung neuer Kinder von Bedeutung. Im Kindergartenalltag wird eine solche Bindung durch die respektvolle und achtsame Haltung und Kommunikation zwischen Fachkräften und jungen Menschen erhalten und gefestigt.

### 3.4 Eingewöhnung

Der Eintritt in eine neue Betreuungseinrichtung kann eine große Veränderung für das ganze System Familie bedeuten. Vor allem Kinder benötigen bei diesem neuen Lebensabschnitt eine sichere Bindung zu ihren Bezugspersonen, um sich auf die neue Umgebung und neuen Betreuenden einzulassen.

Deswegen ist uns wichtig ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung dieses Übergangs für das Kind zu legen. Um diesen zu bewältigen, benötigt es eine sichere Bindung zu einer Bezugsperson. Kinder werden als abhängige Wesen geboren und sind auf den Schutz ihrer Eltern oder ähnlichen betreuenden Personen angewiesen. Ein Kind kann eine Trennung von solch einer Verbindung als existenziell bedrohlich empfinden, sodass eine weitere Bindung wichtig ist, um den Schutz für das Kind zu gewährleisten.

Deswegen besuchen die Fachkräfte die Familie/das Kind zu Hause, bevor die Eingewöhnung im Kindergarten startet. Ebenso kann die Familie die Waldgruppe zuvor besuchen. Die Eingewöhnung findet individuell auf das Kind abgestimmt statt. Hierbei stimmen sich Eltern, Fachkräfte und das Kind regelmäßig über das Tempo des Kennenlernens ab. Das Kind sucht sich selbst eine Bezugsperson. Erst wenn die Beziehung gefestigt ist, wird über kurze Trennungen gesprochen. Diese können in Anlehnung an das Berliner Modell gestaltet werden. Jedoch ist hier das Augenmerk auf eine achtsame und würdevolle Begleitung des Kindes von größter Bedeutung. Demnach wird die Aufenthaltsdauer des Kindes stufenweise verlängert.

Es lernt Schritt für Schritt alle Spielorte der Gruppe kennen. Um die Eingewöhnung zu erleichtern, werden während dieses Prozesses immer die *gleichen Plätze* besucht, dies bietet zusätzliche Sicherheit. Es sollen maximal zwei Eingewöhnungen gleichzeitig statt.

### **3.5 Natur- und Waldpädagogik**

Der Schwerpunkt der Wald- und Wildnis-Pädagogik liegt insbesondere auf den drei Aspekten *“Naturerlebnis mit allen Sinnen”*, *“Bildung für nachhaltige Entwicklung”* sowie *“Waldpädagogik für alle”*.

#### **Naturerlebnis mit allen Sinnen**

Wir bieten den Kindern einen Raum für die Entwicklung eines vertieften Verständnisses der Natur durch ganzheitliche Primärerfahrungen (Lernen mit allen Sinnen) im Wald. Dabei werden neben den kognitiven Aspekten auch sensomotorische und emotionale Aspekte berücksichtigt. Sie werden selbst aktiv, anstatt zu konsumieren und werden durch die Begebenheiten im Wald zu Kreativität und freiem Spiel angeregt. Die Kinder können ohne Vorgaben von außen durch Spielzeug oder Materialien ein eigenes Spiel entwickeln.

#### **Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Die Betreuungsstätte im Wald ermöglicht den Kindern eindrücklich das Erleben von Wald und auch Forstwirtschaft im Sinne der Waldpädagogik. Die Kinder begreifen und erleben sich als Teil ihrer Umwelt. Ihre eigene Lebenswelt wird in Bezug gesetzt zum Wald und Zusammenhänge werden erklärt. Kinder erschließen von Natur aus die Welt durch facettenreiche Selbstaktivitäten. Ihr Wissen gründet somit zu einem großen Teil auf erlebten Erfahrungen.

Diese bilden eine Grundlage, die sie auf ihrem Weg, die Auswirkungen des eigenen Handelns bewusst wahrzunehmen und hierfür Verantwortung zu übernehmen, begleitet.

#### **Waldpädagogik für alle**

Unser Waldkindergarten ist offen für Menschen mit jeglichen Besonderheiten und Einschränkungen und ermöglicht allen gemeinsame Naturerlebnisse, bei denen die Gemeinschaft und der Zusammenhalt gestärkt werden. Gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme, sowie ein respektvoller Umgang mit der Umwelt, werden erlernt. Jedes Kind kann seine besonderen Fähigkeiten in die Gruppe einbringen, die es in der Natur ausbildet und weiterentwickelt.

### **3.6 Sprachentwicklung**

Die Sprache ist ein hilfreiches Instrument, mit der Menschen Gedanken, Bedürfnisse und Emotionen mitteilen können. In der regionalen Vereinbarung Braunschweigs über die Sprachbildung und -förderung wurde festgelegt, dass alle Kinder in ihrer Sprachkompetenz umfassend gestärkt werden sollen, anstatt den Fokus auf einzelne Defizite zu legen.

Durch den beständigen wertschätzenden Dialog zwischen den Mitgliedern der Waldkindergartengruppe, können die Kinder Freude am Ausdruck mittels Sprache und Zuhören entwickeln. Diese würdigende Gesprächsatmosphäre zeichnet sich durch Offenheit, Vertrauen, Freundlichkeit und Akzeptanz aus. Die Fachkräfte hören den Kindern achtsam zu und unterstützen sie, Vorstellungen und Erfahrungen auszudrücken.

In den Gruppenaktivitäten (z.B. Morgen- und Abschlusskreis, Vorlese- und Erzählrunden sowie gestaltende Aktionen) erleben die Kinder unterschiedliche Interaktions- und Kommunikationsformen und werden zum Sprechen angeregt. Besonders der Morgenkreis findet in Anlehnung an das Konzept des Kinderparlaments statt, in dem die Kinder eine hervorragende Gelegenheit haben, eigene Wünsche und Konflikte sprachlich ausdrücken zu lernen. Zusätzlich bietet besonders das Freispiel eine Möglichkeit, in der Kinder untereinander nach dem jeweiligen Interesse Erfahrungen im sprachlichen Austausch sammeln können. Da im Wald kaum vorgefertigte Spielzeuge vorhanden sind, werden die Kinder zum Rollenspiel angeregt, indem sie Naturmaterialien zu dem jeweiligen Spielgegenstand über Sprache definieren. So kann der Baumstamm eine Ladentheke oder ein Bett sein. Dies erfordert viel Kommunikation zwischen den Kindern. Auch bietet der Wald eine Umgebung mit Gegenständen, Pflanzen und Tiere, die zum Fragen, Erzählen, Erklären anregen. Gemäß der regionalen Vereinbarung nimmt das Personal regelmäßig an Weiterbildung und Reflexion im Sinne der Nachhaltigkeit bezüglich der Sprachentwicklung teil. Zentrale Grundsätze dieser Fortbildung sind Wertschätzung, Ressourcenorientierung, bewusste Kommunikation, Flexibilität, Transparenz, Vernetzung und Nachhaltigkeit.

### **3.7 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation**

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für die Begleitung der Kinder im Wald. Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in die Entwicklung und die aktuellen Entwicklungsaufgaben der Kinder. Auf dieser Grundlage können Bildungs- und Entwicklungsprozesse gestaltet werden, somit sind unsere Beobachtungen die Basis und der Anlass für die Arbeit mit einzelnen Kindern oder der Gruppe, die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern und ermöglichen eine systematische Reflexion in der kollegialen Zusammenarbeit. Des Weiteren dienen sie als Hilfe im gegenseitigen Austausch, sowie der Kooperation mit den Schulen und Fachdiensten. In solche Beobachtungen sollen stets die betreffenden Kinder mit einbezogen werden. Wie die Dokumentation umgesetzt werden soll, wird das Team in den ersten Wochen erarbeiten und festlegen. Ein gängiges Beobachtungsverfahren ist da z.B. das Schreiben von Bildungs- und Lerngeschichten.

### **3.8. Partizipation und Beschwerdemanagement**

Das Beschwerdemanagement und die Partizipation sind in unseren Grundstrukturen fest verankert.

Unter anderem beziehen wir uns hierbei auf das verbriefte Recht der Kinder auf Beteiligung und Mitbestimmung. (vgl. UN-Kinderrechtskonvention, Art. 12 und § 8 des KJHG)

Kinder benötigen einen sicheren und wertschätzenden Rahmen, in dem sie ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen können. Dem kindlichen Ausdruck soll mit Wertschätzung begegnet und in Entscheidungsfindungen berücksichtigt werden. Die pädagogischen Fachkräfte geben Hilfestellung, dass jedes Kind seine Meinung einbringen kann.

Menschen, die unsere Einrichtung besuchen, werden in die sie betreffenden Entscheidungsfindungen einbezogen. Bei der Entscheidungsfindung legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgang auf Augenhöhe. Die Beteiligung geschieht unabhängig von Alter, ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion

oder Weltanschauung, Behinderung, der sexuellen Identität, sozialem Status sowie Stellung in der Einrichtung.

In unterschiedlichen Gremien werden durch Eltern, pädagogische Fachkräfte und Kinder Informationen und Meinungen zusammengetragen, relevante Themen bearbeitet und gemeinsam Lösungen gefunden.

Wichtig ist es uns, dass die Kinder in alle sie betreffenden Angelegenheiten alters – und entwicklungsentsprechend eingebunden werden. Deshalb sind Tages-, Wochen-, und Monatspläne fest in die Routinen der Einrichtung verankert.

In Alltagssituationen wird den Kindern das höchste Maß an Selbstbestimmung ermöglicht, so dass alle Beteiligten gehört und gesehen werden. Unter anderem zählen darunter, dass Kinder nach ihren individuellen Meinungen, Ideen und Wünschen aktiv gefragt werden und die Vorschläge berücksichtigt werden, auch wenn sie ggf. den eigenen Ansichten nicht entsprechen. Der Dialog zwischen den pädagogischen Fachkräften und Kindern soll stets respektvoll, auf Augenhöhe, sowie bindungs- und bedürfnisorientiert erfolgen. Durch die individuelle Begleitung bei der Entscheidungsfindung wird den Kindern die Möglichkeit gegeben zu erfahren, welche verschiedenen Beteiligungsformen existieren (z.B. demokratische Verfahren) und Raum geboten, ihre Fähigkeiten in Aushandlungsprozessen zu erweitern.

Ebenso wird es für Eltern und Fachkräfte möglich sein, an allen relevanten Bausteinen teilzunehmen und mitzuarbeiten. Die Umsetzung erfolgt durch die Gestaltung unterschiedlicher Gremien, in denen verschiedene Themengebiete gemeinsam erarbeitet und ausgewertet werden.

Beschwerden werden als Möglichkeit zur Verbesserung und Weiterentwicklung gesehen. Daher bekommt das Beschwerdemanagement im Rahmen der Partizipation einen festen Raum. Uns ist es wichtig hierbei darauf zu verweisen, dass Beschwerden jederzeit konstruktiv und respektvoll mitgeteilt werden, sei es gegenüber dem Vorstand oder den pädagogischen Fachkräften.

Der Weg des persönlichen Gespräches auf Augenhöhe soll jederzeit möglich sein. (siehe Ablaufplan - Schutzkonzept) Beschwerden werden jederzeit ernst genommen und nachgegangen. Das Beschwerdemanagement dient als Entwicklungschance, um stetig Prozesse zu optimieren.

### **3.9. Qualitätssicherung**

Die Qualitätssicherung, sowie die Organisations- und Konzeptentwicklung stellen fortlaufende Prozesse dar, welche durch regelmäßige Ausarbeitung und Weiterentwicklung stets in ihrer Qualität und Aktualität geprüft werden.

Mögliche Instrumente dazu sind regelmäßige Fallberatungen, Supervisionen, Arbeitstreffen und Qualitätszirkel.

Zudem sind unsere pädagogischen Fachkräfte und Mitarbeitenden dazu angehalten, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen, um neue und wertvolle Impulse mit in die Einrichtung zu bringen und sich selbst in ihren Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Einen weiteren relevanten Aspekt der Qualitätssicherung stellt die Dokumentation dar. Hierdurch wird es möglich sein, Arbeits- und Ablaufprozesse für alle Mitarbeitenden, Eltern, Kinder und weitere beteiligte Personen abzubilden und zugänglich zu machen.

Ebenso sind regelmäßige Mitarbeitergespräche, Schulungen, Mitgliederversammlungen, Elternabende und Konzeptionstage Formen der Qualitätssicherung, die wir nutzen werden.

#### 4. Elternarbeit

Als Elterninitiative lebt unsere Einrichtung von der Beteiligung der Elternteile und/oder Bezugspersonen. Ebenso gehören sie zu der unmittelbaren Lebensrealität der zu betreuenden Kinder. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die mit den Eltern Hand in Hand die Entwicklung ihrer Kinder begleitet.

Dementsprechend wünschen wir uns eine partnerschaftliche Teilhabe am Kindergartenalltag. Dies soll unter anderem durch ein ausführliches Kennenlerngespräch, Elternrat und Elternvertreter, Vorstand und Vereinsarbeit, Tür und Angelgespräche, Elterngespräche, Familienfeste, sowie Elternabende ermöglicht werden.

Der Elternrat übernimmt die Organisation der Elternversammlung. Diese kann in Arbeitsgruppen unterteilt werden. Die Eltern erfassen zur besseren Organisation der Vereinsarbeit Berufe und Talente in der Elternschaft. Dies dient der Vergabe von notwendigen Aufgaben für den Erhalt des Vereins. Im Anschluss werden mögliche Arbeitsgruppen wie zum Beispiel Reparaturarbeiten, Ergänzungsdienste oder Putzdienst. Zuletzt teilen sich die Eltern in Arbeitsgruppen ein. Der Elternrat ist außerdem Vermittler zwischen Elternschaft und Vorstand, sofern dieser nicht der Elternschaft angehört.

Bei den regelmäßigen Elternabenden werden die Sorgeberechtigten über den Alltag im Waldkindergarten informiert. Dort werden Interessen, Vorstellungen und Erwartungen in Ruhe besprochen werden.

Gemeinsame Aktionen, wie Ausflüge, Feste und Arbeitseinsätze stärken zusätzlich die Gemeinschaft und das Zugehörigkeitsgefühl.

Familienangehörige sind willkommen, den Gruppenalltag mit ihren Interessensgebieten zu bereichern (z.B: Geocachen, Handarbeiten, Gärtnern, uvm.) Auch die Hospitation ist jederzeit möglich und kann den Waldkindergarten-Alltag bereichern.

Familien, die ihre Kinder in unserer Einrichtung betreuen lassen, sind in der Regel Mitglieder in unserem Verein. Für eine solche Mitgliedschaft besteht keine Verpflichtung, ist jedoch ausdrücklich erwünscht. Die Eltern identifizieren sich über den Verein mit unserer Einrichtung.